

STEREO®

MAGAZIN FÜR HI-FI • MUSIK

SONDERDRUCK AUS 2/2018 WWW.STEREO.DE



DIE SENSATION!
**Bandmaschine
neu erfunden**

JETZT MIT NAUTILUS-TECHNIK S. 23

Neue B&W 705 S2

PERFEKT ANPASSBAR S. 26

Octave-Röhre für jede Box

KABELLOSE SCHLIESSEN AUF S. 30

**Brandneue Kopfhörer
ab 100 Euro**



T+A-PREMIERE IM STEREO-EXKLUSIVTEST S. 18

**Traumbox
aus Aluminium**



FULL METAL JACKET

Aluminium macht's möglich: Dank des Metallkleids kann die klanglich aufsehenerregende Standbox von T+A viel wohnraumfreundlicher und eleganter aussehen.

T+A ist nach wie vor für Überraschungen gut. Nachdem mit HV- und R-Serie jetzt längere Zeit ein kaum unterbrochenes Feuerwerk an Innovationen die Elektronik-Abteilung verließ, ist nun wieder die Lautsprechersektion an der Reihe – und liefert mit der Kompaktbox R300 und der hier besprochenen, 33 Kilogramm schweren Standbox S300 geradezu skulptureske Schallwandler aus.

Die Besonderheit des Duos ist das Gehäuse aus reinem Aluminium. Die TALIS S300 ist von so beeindruckender Eleganz und Schönheit, dass wir es kaum erwarten konnten, sie an hochwertiger Elektronik in Betrieb zu nehmen.

Zunächst steuerten wir den kleinen STEREO-Hörraum an. Für die gebotene Souveränität und Potenz – Eigenschaften, die denen der spektakulären Schwester Criterion TCD 110 S ähnlicher sind als man erartete hätte – ist die extreme Rigidität des Aluminium-Gehäuses mitverantwortlich. Es macht den Lautsprecher deutlich zierlicher und eleganter als ein

vergleichbares Holzkabinett. Geht man beim im hochwertigen Lautsprecherbau gebräuchlichen MDF von einer Materialdichte von etwa 500-650 kg je m³ aus, so sind es bei Aluminium 2700 kg, also locker das Vier- bis über Fünffache, von den Mehrkosten auch für die Verarbeitung reden wir hier mal lieber nicht.

Betrachten muss man im Zusammenhang allerdings auch die höhere Schallübertragung im Material, die bei Aluminium mutmaßlich nur durch Innenbeschichtung und Profilierung stark beeinflusst und optimiert werden kann.

Tatsächlich verriet uns der Entwickler Jochen Fabricius auf gezielte Nachfrage, dass sowohl bei der S300 als auch bei der R300 Seiten und Rückwand mit vier Millimeter dicker Bitumenschwerfolie und darauf noch Dämpfungsmaterial ausgekleidet werden. Ansonsten würde das Gehäuse wohl wie eine Glocke klingen. Wir haben ein Messdiagramm gesehen, das das Schwing-/Vibrationsverhalten



des ungedämmten und gedämmten Gehäuses im Vergleich zeigt – mit fast durchweg 10-20 dB Bedämpfung, vor allem im Mittelton- bis unteren Hochtonbereich! So ausgestattet hält es sich offenbar weitgehend aus dem musikalischen Geschehen raus und macht im Gegenteil seine Masse von immerhin 33 Kilogramm beruhigend geltend.

Drei Wege im Alu-Kleid

Technisch haben wir mit der S300 aus Herford ein echtes Drei-Wege-Prinzip mit Bassreflexunterstützung vor uns. Die unteren Lagen werden dabei von gleich zwei langhubigen 170er-Basstreibern mit 50-mm-Schwingspulen verantwortet, die es an addierter Membranfläche durchaus mit einem großen Treiber aufnehmen, aber neben der schlankeren Schallwand eine höhere Schnelligkeit gewährleisten. Der speziell berechnete Mitteltöner ist ebenfalls ein Konustreiber mit 12-Zentimeter-Membran, für den Hochtonbereich fiel die Wahl auf eine dynamische, leichte 25-mm-Hochtonkalotte. Die Arbeitsteilung durch die clever ausgelegte und hochwertig bestückte Weiche erfolgt bei 250 und 2200 Hertz.

Schlank, aber oho!

„Der Lautsprecher wird dich umhauen!“, prophezeite Jochen Fabricius mit einem Anflug unkaschierten Stolzes schon vor dem Test – und sollte ohne Wenn und Aber Recht behalten. Natürlich geht man mit Jahrzehnten Hörerfahrung bei einem attraktiven, aber eher schlanken und nicht übermäßig großen Lautsprecher eher mit vorsichtigen Erwartungen an einen Test heran. Umso schöner, wenn diese derart übertroffen werden!

Die Autorität und kontrollierte Bassgewalt der neuen T+A reicht indes locker auch für den großen STEREO-Hörraum mit seinen mehr als 40 Quadratmetern, was uns denn auch zum Wechsel der Abhörsituation veranlasste. Mit der S300 gibt es also zumindest bezüglich der Fläche keine schwerwiegenden Raumprobleme. Im äußersten Notfall kann man die Bassreflexleitung noch mit beigefügten Stopfen

verschließen, das war aber bei uns absolut nicht notwendig. Zudem macht die S300 jeden Qualitätssprung hörbar und profitiert enorm von der Klasse der antreibenden Elektronik. Obwohl sie schon leise sehr gut und vollmundig spielt und zudem dank des recht hohen Wirkungsgrades eine gute „Futtermahlzeit“ ist,



▲ Der massive Fuß wird mit dem Gehäuse verschraubt und verleiht Standsicherheit.

Hier wird ein Eindruck der Stabilität und der Beschichtung des Gehäuses vermittelt. ▼



kann auch Antriebsleistung absolut nicht schaden. Man hört einfach – selbst an Hornlautsprechern –, ob der Verstärker im Grenzbereich agiert oder ob da noch Hunderte Watt als Reserve abrufbar sind, wenn man sie braucht. Um es auf Deutsch zu sagen, ein PA 2500 R oder gar PA 3100 HV sind geradezu traumhafte Motorblöcke für diesen fantastischen Lautsprecher, denn der kann sehr gut gegenhalten. Die grob- wie feindynamischen Fähigkeiten sind absolut hervorragend, wobei er sich weder im Detail verliert noch an irgendeiner Stelle dieses der Aufgabe des Redakteurs zur unschönen Kompression hätte gebracht werden können.

Erlebnis Hörtest

Die TALIS behält auch bei komplexeren Besetzungen wie etwa Michael Bublés Big Band in mutmaßlicher Originallautstärke trotz aller explosiver Farbigkeit den Überblick und verfolgt dabei den sauber fokussierten Protagonisten bei „Feeling Good“ mit der unbestechlichen Präzision eines absoluten Spitzenfernglases. Analytisch bleibt sie dabei gottlob nicht,

vielmehr reißt sie den Hörer mit ins Geschehen, transportiert Emotionen satt und verleiht der Darbietung gar eine angenehme Duftigkeit, einen kleinen Schuss Wärme und Charisma. Das können diesseits der 10.000-Euro-Schranke nicht so viele Schallwandler.

Ich muss zugeben, dass mich diese Alusäule beeindruckt, ähnlich wie damals ihre Schwester Criterion TCD 110 S, auch wenn diese als deutlich riesigere Transmissionline-Konstruktion technisch völlig anders ist und beide nur die westfälische Abstammung aus denselben Akustik-Labors teilen.

Ihr Vortrag ist von bestechender, mitunter fast schockierender Klarheit, akzentuiert, extrem präzise und detailliert, aber gepaart mit einer Natürlichkeit, Plastizität und letztlich auch einer Fähigkeit zur Abbildungsgröße, die man einer vergleichsweise zierlichen, mittelgroßen Box nicht unbedingt zugetraut hätte.



◀ Die aufwendig bestückte Frequenzweiche befindet sich wie die Treiber auf der Schallwand.

Katja Maria Werker mit „Here Comes the Flood“ oder auch Adele singen superb fokussiert eher auf natürlich zu erwartender Höhe, also losgelöst deutlich oberhalb der Gehäuseoberkante – und auch die Bühne reicht spürbar über die Abmessungen der Schallwandler hinaus. Die Wucht der Performance, etwa wenn bei Adeles „Lovesong“ der Bass einsetzt, begeistert und lässt uns sogleich über Vivaldis „Vier Jahreszeiten“ und AC/DCs „Back in Black“ zu Johnny Cash wechseln, freilich, indem wir die Titel allesamt komplett durchhören. Was für eine Dynamik und anspringende Lebendigkeit! Ob die saisonalen Streicher oder die Gitarre beim instrumentalen „Stairway to Heaven“, das emotionale Temperament geht nie zu Lasten der Objektivität, selbst das Timing, das rhythmisch treibende Element, ist superb. Die Charakteristika der Instrumente, die Dimensionen und nicht zuletzt die Tiefenstaffelung bleiben stets glaubhaft. Die TALIS hat das gewisse Etwas, man sucht schon fast verzweifelt das berühmte Haar in der Suppe – und findet es nicht. Selbstredend gibt es bessere Lautsprecher, auch, aber nicht nur im Portfolio der Herforder. Aber für 9000 Euro?

Das ist nicht wenig Geld, natürlich nicht. Man bewegt sich in dieser Preisklasse schon unter sehr anspruchsvollen Käufern, ja Liebhabern, aber da wird es schon schwierig, und die Auswahl an ähnlich gelungenen Gesamtkunstwerken ist durchaus dünn.

Weil dieser Schallwandler zum einen unglaublich gut klingt UND zu allem Überfluss auch noch so durch und durch ambientefreundlich daherkommt.

Schöner Wohnen?

Wir haben bislang noch zu wenig den berühmt-berüchtigten WAF-Faktor (Woman Acceptance Factor) erörtert, der gerade bei der Lautsprecherwahl fürs Wohnzimmer dominanter ins Spiel kommt als beim abgesonderten „Man Cave“. Warum? Weil diese T+A da eher windschnittig durch den Parcours gehen dürfte. Nicht im Eiche-Rustikal-Raum, aber im modernen Zuhause allemal. Sie spielt, aber sie trägt dabei nicht groß auf.

Die Herforder wissen ganz genau, wer bei einem Kauf ein gehöriges Wörtchen mitredet. Mit diesem Lautsprecher ist der Kompromiss letztlich gar keiner. Die TALIS ist eine Schönheit – und trotzdem (oder gerade deswegen) gut. Sagenhaft gut.

Tom Frantzen

T+A TALIS S300



um 8990 €

Maße: 21 x 105 x 28 cm (BxHxT)

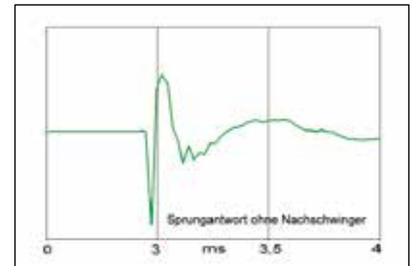
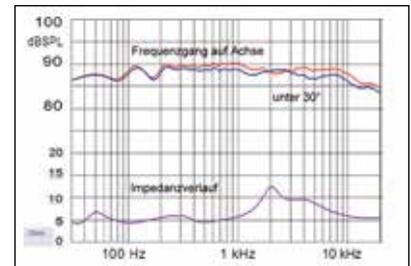
Garantie: 5 Jahre

Kontakt: T+A

Tel.: +49 5221 76760, www.ta-hifi.de

Der neue Standlautsprecher TALIS S 300 aus dem Hause T+A verblüfft durch die Kombination einer eleganten, skulpturesken Silhouette und eines pegelfesten, souveränen Klangbildes, das man eher von weitaus größeren Schallwandlern erwarten würde. Teil des Geheimnisses ist das Gehäuse aus Vollaluminium. Ein Klang, der begeistert.

MESSERGEBNISSE



DC-Widerstand	4 Ohm
Minimale Impedanz	4,5 Ohm bei 35 Hz
Maximale Impedanz	12 Ohm bei 2000 Hz
Kennschalldruck (2,83 V/m)	89 dB SPL
Leistung für 94 dB SPL	14 W
Untere Grenzfrequenz (-3dB SPL)	29 Hz
Klirrfaktor bei 63/3k/10k Hz	0,3/0,1/0,1 %
Gewicht:	33000 g

LABOR-KOMMENTAR: Der ausgewogen-neutrale Frequenzgang, das nicht nur für eine Drei-Wege-Konstruktion beispielhafte Timing, das axial/abaxial nahezu identische Abstrahlverhalten und das niedrige Verzerrungsniveau stellen dem Entwicklerteam ein tolles Zeugnis aus, zudem ist der Lautsprecher gutmütig zu betreiben.

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU 91%

PREIS/LEISTUNG



EXZELLENT